

Ähnliche Formen zeigen manche Waldbäume. Sie ruhen zwar nicht völlig auf solchen Luftwurzeln, wie die Mangroviën in den brackigen Sümpfen des Küstenlandes, allein ihr Stamm entzündet schmale, hohe Stützen in die Kunde, die ihn gleich Strebepfeilern tragen helfen. Obwohl sie viele Klafter weit ausladen und eine entsprechende Höhe erreichen, so bleiben diese Stützen doch so schmal, daß der Indianer mit seinem Waldmesser sich aus ihnen eine Thür für seine Hütte heraus schlagen kann. Und hart neben diesem Kiejen, dessen massige Säule mit ihren Strebepfeilern gleich einer Festung im Walde da steht, schiebt ein wunderliches Gebilde in die Lüfte: ein dünner, nur armdicker Stamm erhebt sich, wie ein Pfropfzieher gewunden, weit über Haushöhe, und gänzlich astlos trägt er nur auf seiner Spitze einen spärlichen Kranz eichenartig gestellter Blätter. Den Namen dieses grotesken Geschöpfes konnte ich nicht erfahren; denn hierzulande darf man überhaupt von niemand irgend welche Auskunft erwarten.

Wer im Urwalde Jaguare, Tapire und Ameisenbären jagen will, dem steht eine gründliche Enttäuschung bevor. Das Wild ist nichts weniger als selten, allein durch das Unterholz ihm zu folgen, ist nur dem Indianer möglich. Ein Glücksfall mag ein Raubtier wohl zu Schuß bringen; doch würde ich niemand raten, auf diese ungewisse Aussicht einen Jagdausflug hierher zu machen. Affen sind häufig, und öfters habe ich sie in nächster Nähe gesehen; ihre Jagd besitzt indes kaum einen Reiz für den Weidmann. Früher hatte ich mir wohl den Kopf zerbrochen, woher der Ameisenfresser, ein Tier, so groß wie ein Hühnerhund, seine Nahrung nehmen möchte; ich konnte nicht begreifen, daß er von einer so winzigen Speise die genügende Menge finden könnte, selbst wenn er den lieben langen Tag nichts thäte, als Ameisenhaufen plündern. Hier wurden meine Zweifel gelöst. So unendlich der Makrokosmos¹⁾ des Waldes, so überreich ist der Mikrokosmos seines Feindes, der Ameise. Auf Schritt und Tritt kreuzt man die Gänge der fleißigen Tiere. Eine jede schleppt das ausgeschnittene Blattstückchen dem Baue zu; oft ist die Beute zehnmal so lang und breit wie das Tier selber. Wie wunderbar ihr Instinkt ist, konnte ich an einem einzigen Blatte zur Genüge ermessen. Aus der großen Fläche hatten sie völlig regelmäßig und schachbrettförmig die Vierecke ausgeschnitten, ein jedes etwa einen Centimeter im Geviert. Hätten sie ungeordnet die Blattfläche nach allen Richtungen zerfägt, so würde das Blatt schließlich abgefallen und verdorben sein; so jedoch konnten sie jedes geringste Teilchen bis auf die letzte Spitze nutzbar verwenden. Andere Ameisen zernagen die Bäume selber, wieder andere mögen sich von faulenden Körpern nähren. Daß alle Größen unter ihnen

1) Makrokosmos, die Welt im großen, im Gegensatz zum Mikrokosmos, der Welt im kleinen.